



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1720

Sechzehende Predig/ Die neundte Von dem Heil. Geist. Gehalten An dem anderen Pfingst-Feyertag vor denen 72. Brüderen. Vorspruch. Sic Deus dilexit mundum, ut filium suum Unigenitum daret. Joan. cap. ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)



Sechzehende Predig /

Die Neunte /

Von dem Heiligen Geist.

Gehalten /

An dem anderen Pfingst-Feiertag vor der Versamm-
lung der zwey und sibentzig Brüder auff dem Heil.
Berg zu Granada Anno 1684.

Vorspruch :

Sic DEUS dilexit mundum, ut Filium suum Unigenitum da-
ret. *Joan. cap. 3.*

Also hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen eingebornen
Sohn gegeben / *ic.*

Eingang.

I.

S waren nunmehr nach der
süßreichen Art und Christi
Iesu unseres Herrn vor-
bergangen neun und vier-
zig Tag : dergleichen wa-
ren nach seiner glorreichen
Himmelfahrt auch nun vorbey jene wegen
seines Leid-vollen Abscheiden von der Welt so
hochbetübte zehen Tag : also zwar daß nun
in allem zusammen die Zahl der fünfzig Tag
(als welche Zahl in dem Wort Pentecostes,
oder Pfingsten bedeutet wird) gänzlich er-
füllet ward ; da waren die Apostel / und übrige
Jünger / in allem hundert / und zwanzig
Versohnen / bey MARIA der Götlichen
Mutter in dem Speiß-Saal auff dem Heil.
Berg Sion versammelt. Über dise so hell-
glangende Versammlung aber ist so dann
herab kommen die dritte Versohn auß der
heiligsten Dreyfaltigkeit / der Götlich Heil.
Geist : welcher mit einem lieblichen Feuer-
Regen die Herzen aller Anwesenden erfüllet /
mit dem Götlichen Liebs-Brand entzündet /
und mit denen himmlischen Gaaben über-
häuffet hat. Da müssen wir demnach wohl
Acht haben / Christglaubige / auff die Zeit /
auff das Orth / und auff die Weiß / und
Manier diser Ankunft ; massen dieses alles
unser Aufmerksamkeit zu einer ganz beson-

AR. 1. v. 13

Leo ser.
spirit. 3.

deren Betrachtung dieses so verwunderlichen
Geheimnuß anlocket.

Die Zeit bestunde also in Erfüllung der
fünffzig Tagen : und dieses zwar nit nur an-
zuzeigen / daß uns durch den Heil. Geist ge-
geben werde die Lieb / und Nachlaß der Sün-
den ; massen die fünffzigste Zahl die Zahl
des Jubilai, des Jubel Jahrs ist : sondern
auch / damit die alte Figuren mit dem jeni-
gen / was dardurch vorgestellt worden / über-
ein stimmen ; dann gleichwie dem Volk
Israel das geschribne Befah fünfzig Tag
nach dem Fest des Oster-Lambs : und dem
Aufzug auß Egypten ist gegeben worden : al-
so wurde das Befah der Gnaden gar süßlich
verkündiget fünfzig Tag nach dem voll-
brachten Opfer des Götlichen Oster-Lambs
Christi Iesu / der uns auß der Egyptischen
Dienstbarkeit der Sünd freygestelt hat ; und
dieses zwar mit einer weit grösseren Gürtreif-
lichkeit. Dann da das alte Befah ein Befah
der Furcht gewesen ist / so ist das Neue ein
Befah der Liebe : da das alte Befah auff dem
harten Stein geschriben und einfolglich schwer
ware / so ist das Neue geschriben auff die Tafel
des Herzens / weil es lieblich / und an-
nehmlich ist : Wan das alte Befah gegeben wor-
den auff dem dornichtigen Berg Sinai / zu-
mahlen es rauch ware / so ist das Neue ge-
geben

2.

Levit. 23.
Eucher. lib.
de nom. li-
terpret.

Exod. 13.

Th. Villan
serm. 1.
spirit. 3.

Exod. 31.

Jerem. 31.

Exod. 24.

Rayn. ho.
i. Spir. 5.

1. Reg. 18.

Lyan. ibi.
Berchor.
reducl. li. 5.
cap. 61.

Salmer. to.
12. tr. 11.
Villanov.
ser. 1. Spir.
tit. 5.

Genes. 8.

4

Sylvei. in
Ag. 2. q. 1.

geben worden zu Jeruſalem/ das iſt/ in An-
ſehen deſſ Friedens / weil es ſehr ſüß iſt.
Nach fünfzig Tagen/ das iſt/ nach verfloſ-
ſenen ſieben Wochen/ iſt der Heil. Geiſt kom-
men; dann gleichwie zu Zeiten Elia der
fruchtbarre Regen kommen iſt / nachdem er
ſiebenmahl auff den Gipfel deſſ Bergs Car-
meli hinauffgeſtiegen iſt: In ſeptima autem
vice: Alſo iſt der Heil. Geiſt kommen/ ſagt
der gelehrte Lyanus, nach den ſieben Geheim-
niſſen JESU Chriſti; als da ſeynd ſein
Empfangnuß / ſein Geburth / ſein Tauff /
ſein Predigen / ſein Leyden / ſein Auferste-
hung / ſein Himmelfahrt. Quia poſt ſeptem
Chriſti myſteria, ſeynd Wort Lyanii, de-
ſcendit abundantior pluvia gratia ſuper Apo-
ſtolos in die Pentecoſtes. Zu Teutſch:
Weilen nach denen ſieben Geheimniſ-
ſen Chriſti der Regen der Gnad an
dem Pfingſt Tag über die Apoſtel mit
Hauffen herabgeſtiegen iſt. Über das
muſten die ſieben Wochen vergehen/ auch die
ſieben Saaben/welche er mit ſich bringet/ und
auftheilet / anzudeuten.

Das Ort/ wo der Heil. Geiſt herab kom-
men iſt / ware der Speiß. Saal/ gelogen auf
dem Berg Sion / alldo die Apoſtel und
Jünger verſamlet / in Lieb vereiniget/ und
in dem Gebett beſtändig geweſen ſeynd. Er
iſt nicht kommen über die / ſo auſſer diſem
Hauß waren; zum Anzeigen / daß ſich der
Heil. Geiſt nur allein denjenigen gibe/ wel-
che in dem Speiß. Saal der Kirchen ſich be-
finden. Dann gleichwie die Taube in dem
Sündfluß kein Orth gefunden hat / wo ſie
ſich könnte niederſetzen auſſer der Archen. Ubi
requieſceret pes ejus: Alſo auch der Gött-
liche Geiſt / ſo durch diſe Taube vorgebildet
war/ findet kein Orth zu ſeiner Wohnung
auſſer der rechtgläubigen Kirchen. O dann
uns höchſt beglückte Kinder diſer Catholi-
ſchen Kirchen / daß wir uns befinden in der
Archen deſſ Göttlichen Noe nicht nur frey
vor der Ueberſchwemmung der Irthum / in
welchen doch die Erden der Ungläubigen ſo
tieff verſencket iſt / ſondern wo wir noch dar-
zu vermittelſt unſerer Zubereitung das Fen-
ſter aufthun können/ die himmliſche Taube
den Göttlichen Geiſt zu uns einzulaſſen/ ſo
da mit ſich bringet das Oelzweig ſeiner Güte
und Barmherzigkeit. Venit ad vesperam
portans ramum olivæ. Sie kam gegen
Abend/ und brachte ein Oelzweig.

Die Weiß / auff welche der Heil. Geiſt
kommen iſt / ware ebenermaſſen nicht wenig
Geheimniß. reich. Er iſt aber kommen unter
Geſtalt verſchiedner feurſtammenden Zungen/
um hierdurch den Unterſchied zwiſchen dem
neuen und alten Geſatz zu zeigen. Dann
gleichwie das alte Geſatz gegeben iſt worden
geſchriben in einer Sprach / weil es nur
für ein Volk allein angeſehen ware/ ſo wird
das Geſatz der Gnaden / als welches für alle
Völker der Welt angeſehen iſt / vorgetra-
gen/ und verkündiaet in ſolchen Zungen/
Barzin Euchariftiale.

welche alle Sprachen reden konten: und das
mit man hierauß auch verſtehe/ daß/ gleich-
wie es ein Straß der Hoffart geweſen iſt/
daß zu Babel die Zungen und Sprachen
ſeynd zertheilet worden/ alſo ſeye es allda ein
Belohnung der Demuth / daß die Zungen
und Sprachen in einem Geiſt vereiniget/ und
in dem Speiß. Saal verſamlet worden.
Und durch das Feur wird zumahlen ange-
deutet/ was für verwunderliche Würckungen
diſe Ankuſt habe. Dann gleichwie das
Feur zuſammen ziehet / alſo ziehet auch der
Göttliche Geiſt die Seel zuſammen vermit-
telſt der Forche: gleichwie das Feur das
Metall ſchmölzet / alſo ſchmölzet der Heil.
Geiſt die Herzen vermittelſt der Goetſees
ligkeit: Gleichwie das Feur unterſcheydet/
was brinnet / oder nit brinnet / alſo lehret
der Heil. Geiſt auch die Seel vermittelſt der
Saab der Wiſſenſchafft / unter den Sa-
chen einen Unterſchied zu machen: gleichwie
das Feur den linden Ziegel hart und dau-
haft macht / alſo ſtärcket auch der Göttli-
che Geiſt das ſchwache Menſchen. Herz ver-
mittelſt der Saab der Stärke: Gleichwie
das Feur über ſich zihlet / und was es anzu-
det auch über ſich hinauff ſchwinget/ alſo er-
hebet der Göttliche Geiſt vermittelſt der
Saab deſſ Rathes unſeren Verſtand zu dem
Himmliſchen: gleichwie das Feur erleuchtet/
und klar macht mit ihrem Siangk / alſo er-
fület auch der Heilige Geiſt unſer Herz ver-
mittelſt der Saab deſſ Verſtands/ mit ſei-
nem Liecht: und gleichwie endlich das Feur
vermögd ihrer Würckung auff die Verände-
rung der Geſtalt tringet/ alſo verſtaltet auch
der Heil. Geiſt vermittelſt der Saab der
Weiſheit die Seelen mit einer ſtärckwür-
ckenden Krafft. Da ſehet ihr demnach/
Chriſtgläubige / die Geheimniß der Zeit/
deſſ Orts/ und der Weiß/ ſo der Göttliche
Geiſt bey ſeiner Ankuſt erwähnt hat.

Diſe ſo Geheimniß. reiche Ankuſt iſt
derohalben das Zihl und Abſehen der höchſt-
ſeyrlichen dreytägigen Feſthaltung unſerer
Mutter der Catholiſchen Kirchen: und die
andächtg allda verſamlete Bruderschaft
der zwey und ſibenzig Brüder ſtimmet heut
auch bey mit einem beſonders groſſen Eyfer
in feſtäglicher Verehrung auf diſem unſrem
Heil. Berg; weit beſſer fürwahr/ als das alte
abergläubige Rom ihren erdichteten Vulca-
nū feſtäglich verehret hat. Es ward diſer Vul-
canus, nach Zeugnuß deſſ H. Auguſtini, Pru-
dentij, und anderer von dem blinden Heyden-
Volk für den Feur. Gott gehalten. Ricci-
ardus bezeuget von ihm/ er habe den Brauch
aufgebracht der brinnenden Sacklen bey de-
nen Hochzeiten. Deſſen Feſt. Tag aber
ward / wie Plutarchus ſchreibt / auſſer der
Stadt gehalten. Wann aber/ in was für
einem Monath ward es gehalten? Antwort
in dem Monat May / alldieweil er ſich
nach Zeugnuß Cincij mit der Maya, als von
welcher der Monat May ſeinen Namen her
M m a hat/

Genes. 11.

Raul. ſer. 4
Spir. 5.
Gemin. li.
1. cap. 73.

5

Aug. li. 7.
de civic. c.
16. Prud.
in Carm.
Euseb. de
præp. Evan.
Rofin. li. 2.
cap. 12.
Ricciard.
V. Vulcan-

Cinc. apud
Rofin. ibi.

Kal. Rom.
ibi.

hat / vermählet hatte. Und an was für einem Tag? dann das sollen wir auch wissen. Der Heydnische Fest-Calendar berichtet uns aufführlich / sein Fest-Tag seye gewesen den 22. Tag May: Undecimo Kalendas Junij Vulcani feriaz. Den 22. May der Feysr Tag Vulcani. Wohl an nunmehr den 22. Tag im Monat May wird nun wider vergolten / was ihm vorhin abgetragen worden / indem gegenwärtige Bruderschaft ein Fest halter mit brinnenden Fackeln in der Hand / und mit einem brinneyfrigen Herken / nicht zwar Vulcano dem erdichteten Feur-Gott / sondern dem wahren GOT / dem Heil. Geist / wie er in beredsamen feurigen Zungen herab kommen ist die Herken mit seiner Lieb zu entzünden. Und dieses Fest solle man ebenfalls auff der Stadt halten / allda auff diesem Heil. Berg / allwo die Bruderschaft steht unter dem Schuß des Heil.

Cacilij, und seiner glortwürdigen Gesellen in der Marter; dann wann vor Zeiten an dem Saum des Priesterlichen Kleuds zu sehen gewesen 72. guldige Glocklein / und 72. Granatäpfel / so seynd auch allda an dem Saum des Priesterlichen Ehren-Kleuds des grossen Priesters Cacilij zu sehen zwey und sibenzig Granatäpfel / edle Granatenser / welche mit der Stim ihrer Andacht eben als wie mit zwey und sibenzig guldigen Glocken in hochsehrlicher Verehrung des ankommenden Göttlichen Geists zusammen stimmen / und zuammen leuten / und alle Rechtglaubige zu Abstattung der schuldigen Dankbarkeit auffordern: Allein diese Glocken sollen jetzt auch das Gebett anstimmen zu Erhaltung der Göttlichen Gnad / und zwar vermittelt der heiligsten Göttlichen Mutter MARIA:

Ave Maria, &c.

☉ o ☉

Lux venit in mundum, & dilexerunt homines magis tenebras, quàm lucem. Joan. 3.

Das Licht ist in die Welt kommen / und die Menschen haben die Finsternuß mehr geliebt / dann das Liecht.

Erster Absatz.

Der Heil. Geist ist tenes Liecht des Feurs / welches wir bey Abgang der Sonnen anzünden / und erhalten müssen.

6.

Das Liecht ist in die Welt kommen / und die Menschen haben die Finsternuß mehr geliebt / dann das Liecht: Das seynd Wort JESU Christi unsers Herrn in dem Evangelio; und zwar in dem Evangelio / welches uns heut die Catholische Kirchen bey der grossen Festhaltung von der Ankunft des Heil. Geists läst vorsingen. Laßt sehen / was ist das für ein Liecht / so in die Welt kommen ist? Es ist der eingebohrne Sohn des ewigen Vatters selbst / sagt der tieff gelehrte Cardinal Cajetanus, welcher auf die Welt kommen ist wegen dem ewigen Heil der Menschen. Scipsum, schreibt Cajetanus, quem prius nominaverat Filium Dei Unigenitum, modo nominat lucem. Sich selbst / da er sich zuvor den eingebohrnen Sohn Gottes genennet / nennet er jetzt ein Liecht. Nun aber helfte uns der liebe GOT auß der Sach; wann die Catholische Kirchen heut hochsehrlich begehret die Ankunft des Heil. Geists / warumb läst sie uns einen Berg als den anderen das Evangelium von der Ankunft des Sohn Gottes in diese Welt vorsingen / und zwar von der Ankunft des Sohn Gottes unter dem Sinnbild des Liechts? Lux venit in mundum? Ich halte darvor / Christi-

Cajet. in
Joan. 3.

glaubige / es geschehe darinnen / damit wir hierauf verstehen / was für ein Bedürfnistigkeit / und zumahlen auch Nothdurftigkeit wir haben von der Ankunft des Göttlichen Geists. Haben sie Acht / Geliebt / auf das / was Christus unser Erlöser sagt: Er sagt nicht nur / daß er zu dem Menschen kommen seye / als ein Liecht / sondern er sagt auch / die Menschen seyen jedannoch in der Finsternuß verblieben ohne das Liecht anzunehmen. Dilexerunt magis tenebras, quàm lucem. Warum aber dieses? Ihr sehet es ja für sich selbst schon / wie es gehet / wann der Welt die Sonn abgehet? Es ist alles Stock / finster: die Wärme verliert sich: die Kälte tringt ein: Forcht und Schröcken ist auch gleich vor der Thür: die Leuth gehen fer vom Weeg: sie sehen nicht / wo sie etwan in ein Grub fallen: sie gehen mitten in das Roth hinein: niemand kan nichts lesen: niemand findet nichts. Was ist das? was solls seyn? die Sonn ist fort. So hilfft dann nichts dafür? Ja freilich es ist etwas gut dafür / sagt uns die edliche Erfahrung. Was dann? das weißet ihr ja auch gar wol: wann es Nacht wird / so zündet man halt ein Liecht an / den Abgang der Sonnen / und ihres Liechts zu ersetzen?

SIML.
Finsternuß
oder Nacht.Aug. de ver.
Relig. c. 51

ſehen? Ja wahrhaftig ein Licht zündet man an. Nichtin dann ſagt die untergehende Sonnen ſelbſt / es ſeye nun unumbgänglich vonnöthen/ daß man ein Licht anzünde/ ſiehemahlen das Licht allein den Abgang der Sonnen erſehen kan.

Hierauß wird man nunmehr das Abſehen der Catholiſchen Kirchen leichtlich verſehen. Chriſtus der ewige Sohn Gottes iſt freylich in die Welt kommen / als ein helles Licht: Ego ſum lux mundi. Ich bin das Licht der Welt/ ſagt er ſelbſt. Er iſt jene geſtügte Sonnen / von welcher der Prophet Malachias weißaget. Sol iuſtitia: die Sonnen der Gerechtigkeit. Es iſt dieſe Sonnen ihren Lauf fortgeloffen / und hat die ganze Welt mit ihrer Lehr und Exmpel erleuchtet; und ſo dann iſt ſie auch zum Untergang kommen ſagt David: Sol cognovit occaſum ſuum. Die Sonn hat ihren Niedergang erkennen.

Nachgehends aber iſt ſie in der glorreichen Himmelfahrt wider zu ihrem Aufgang zuruck gekehret: Occuſus ejuſ, ſagt abermah! der Königl. Prophet; ulque ad ſummum ejuſ. O wie iſt es aber in der Welt durch einander gangen bey Abgang dieſer Sonnen! O was für ein ſtockfinſtere Nacht! die Apoſtel ſelbſt waren in dieſer Nacht theils ganz lau/ theils ſehr betrübt; alle aber überauß zaghaſt wegen Abweſenheit ihres Lichts. Congregati propter merum Iudaeorum. Bey anderen Welt- Inwohneren/ O! wie iſt nicht bey den meiſten ein ſchwarte Nacht der Unwiſſenheit geweſen/ ohne daß ſie den rechten Weg deß Heyls finden könten! bey anderen ware die dunckle Nacht der Undanckbahrheit / indem ſie ſo unfählich v. l. und groſſe Wohl- und Gutherthen nicht erkannten/ oder ſich danckbahr dargegen ſtelleten: bey anderen ware wol auch die finſtere Nacht der Boßheit / als welche ſich ſelbſt von einer tieffen Gruben der Laſter in ein andere ſtürgeten/ und mitten durch das Roth der Sünd aufgiengen: Es ware ein gängliche Verwirrung/ und Blindheit/ man konte die Liebherzigkeit deß Welt- Erlöſers nicht ſehen/ nicht erkennen. Was iſt aber dieſes geweſen? Ach die Sonnen iſt hindan gewichen / und die Welt iſt in Finſternuß gerathen! Dilexerunt magis tenebras. Aber habe man Acht: ſchon eben jetzt gehen die zuvor ſo traurmüthige Apoſtel aller freudig und munter hervor. Ibant Apoſtoli gaudentes. Die zuvor voller Furcht und Zaghaſtigkeit waren/ ſeynd jetzt ganz ſtarckmüthig: die kalt und lau geweſen / ſeynd nun brinnenfrig: geſtalteten es der Heil. Thomas von Villanova ihnen gar gut angemercket hat/ da er ſagt: Ingreſſi ſunt timidi, exierunt fortes; ingreſſi ſunt tepidi, exierunt ardentis. Sie ſeynd hineingegangen forcheſam / und ſeynd heraußgegangen ſtarckmüthig; ſie ſeynd hineingegangen lau / und ſeynd heraußgegangen innbrünſtig. Andere Luth aber haben ſchon

geſtern / wie der Heil. Lucas bezeuget / drey tauſend das Licht deß Glaubens erhalten; heut aber ſeynd fünff tauſend erleuchtet worden / die ſich auff den Weg der ewigen Seeligkeit begeben / und von der Fall-Gruben deß Irrethums / und der Sünd abgewichen ſeynd. Und was iſt anjeko dieſes für ein ſeltſame Aenderung? was iſt ſo gähling auß der Sach worden? O! es iſt ſetzt ein Feur da/ welches den Abgang der Sonnen erſetzt; dann der Göttliche Geiſt iſt kommen in dem Feur: Apparuerunt illis diſperſita lingua, tanquam ignis. O dan ſo iſt es mit hin ſchon genug / ſagt die Catholiſche Kirchen / wann man zeigt / was für ein Finſterauß in der Welt ſeye / und darauß iſt ſich hernach die Bedürffigkeit deß Göttlichen Feurs / und Lichts gar gut verſehen! Dilexerunt magis tenebras, quam lucem, Und dieſer Urſachen halben laßt uns meines Darſürhaltens die Catholiſche Kirchen an dieſem Feſt dieſes Evangelium vorſagen: damit wir nemlich an eben dieſem Feſt / da wir das ankommende Feur deß Göttlichen Geiſts hochſeyrlich verehren / zumahl n auß dem Evangelio verſehen / wie höchſt nothwendig uns dieſes Feur ſeye / indem wir uns in der mſlichen Nacht deß arbeitſeligen Lebens befinden. Nam vir perfectus, ſchreibet auf eben dieſen Schlag gar gut der geiſtreiche Radulphus Flaviacensis, tota nocte huius ſaeculi, & praesentis vitae ignis ſui, id eſt, charitatis flammam ſervare debet, ut veto mane illuſcente ſub Dei praesentia in aeternum ſolgeat. Zu Teutſch: Dann ein vollkommener Mann muß die ganze Nacht dieſer Welt / und deß gegenwärtigen Lebens hindurch die Flammen ſeines Feurs / das iſt / der Liebe / erhalten / auff daß / wann der wahre Morgen anbricht / er vor der Gegenwart Gottes ewig leuchte.

Wohlan verorbainen / liebe Seelen! Es iſt nun das Feur / das Licht deß Heil. Geiſts vorhanden. Es iſt ein Licht da zum Leſen / und zu erkennen / was wir Gott ſchuldig bleiben: und können wir auch bey dieſem Licht darauß ſtudieren / wie wir uns ſchuldiger maſſen danckbahr dargegen einſtellen. Es iſt ein Feur da / wordurch die Groſtigkeit von unſerem Herzen kan vertrieben werden. Es iſt ein Licht da / bey welchem wir das Innerſte unſerer Seel durchſuchen können. Es iſt ein Feur da / wordurch der Acker unſeres Gemüths kan fruchtbar gemacht werden durch Hinwegbrennung der Dörner / der Sünd / und der Helm / oder * Stüfflen ihrer böſen / und gefährlichen Anhäng und Solgereyen. Es iſt ein Licht da / mit welchem man ohne Furcht in das innerſte und finſteriſte Gemach deß Herzens kan hinein gehen. Es iſt ein Feur da / bey welchem man lindern / und zum Verdähen zubereiten kan die härteſte Brocken der Erbſal / und bitterſte Biſſen der Schmach und Undanck

Act. 2. & 4.
Raul. ſer. 7.
ſpirit. 5.

Act. 2.
Leo ſer. 1.
Pentec.

Radulph.
in Levit. 6.
Haeſt.
ſchol. cord.
li. 3. lect. 1. 3.

8.
SIMIL.
Licht
Feur.

Bern. ſer. 10.
Pentec.

Chryſ. ho.
in actor
Cyril. Jeroſ.
ſol. catech.

17.
* Stipulae,
vulgö das
Weiſch,
utiliter
uruntur
reſte Virgil.
li. 1. Georg.

7.

Joan. 8.

Malac. 4.

ſal. 103.

ſal. 18.

Joan. 20.

Act. 5.

Villanov.
ſer. 1.
ſpir. 5.

L. unſ. uſt.

ver. 51.



danckbarkeit. Allein für heut tringe ich auff dieses / daß wir uns erkundigen / wie dieses Feur und Liecht anzuzünden / und zu erhalten seye / als dessen wir in der Nacht

unseres Lebens so hoch bedürftig seynd / und zumahlen so grossen Nutzen darvon zu hoffen.

☉ (○) ☉

Zwenter Absatz.

Das Feur wird angezündet durch die Verdienst Jesu Christi / mit welchem wir mitwürcken müssen.

9. **S**O ist es demnach zu allererst an dem / wie dieses Feur und Liecht angezündet könne werden? Der geistreiche Abbt Rupertus hat seine Betrachtung geländert auf jenes neue Feur / so an dem Heil. Char. Sambstag angezündet wird zu Erleuchtung und Anzündung aller Leichter in der gangen Kirchen; und da haltet er dafür / es seye ein Geheimnuß / reiches Fürbild der Ankunft des Heil. Geists. So muß man derohalben genau auff die Sach Acht haben / wie dann dieses neue Feur an dem Char. Sambstag angezündet werde? Man schlägt halt an den Feur-Stein / bis er Feur gibt. Und da soll man wissen / sagt der geistreiche Abbt Rupertus, der Göttliche / so verwunderlicher Weiß gedultige Feur-Stein ist Christus der Herr / welcher in seinem heiligsten Leyden und Sterben so hart ist geschlagen worden / und dardurch hat er uns verdient und gegeben das Feur des Göttlichen Geists. Lapis, quem percutientes ignem elicimus, seynd die Wort des fürtrefflichen Prälats / Christum significat, qui percussus verberere crucis, Spiritum Sanctum nobis effudit. Der Stein / welchen wir schlagen Feur zu gewinnen / bedeutet Christum den Herrn / welcher mit dem Streich des Creuzes geschlagen / uns den Heil. Geist gegeben hat. Und ist dieses nach Zeugnuß des Heil. Bonaventura, eben jenes Geheimnuß / so sich bey dem Opfer des Fürsten Gedeonis gezeigt hat / so er auff einem Felsen verrichtet; welchen Felsen da der Engel anrührte / ist Feur von demselben aufgegangen. Ascenditque ignis de Petra. Und das Feur ist von dem Felsen aufgestiegen. Mafsen uns durch die Verdienst Christi / der da ist der Felsen / der Heil. Geist kommen ist: Ignis de petra ascendit, sagt der tieffgelehrte Seraphin / quando Spiritus Sanctus à Christo missus fuit discipulis. Das Feur ist von dem Felsen aufgestiegen / da der Heil. Geist von Christo denen Jüngeren ist geschickt worden. Darum hat auch der Welt. Erlöser / als er von seinen Jüngeren Abschied genommen / denenselben außstrucklich gesagt / sie sollen sich in der Stadt still halten: bis sie gleichwol von oben herab mit der Krafft / das ist / mit dem Heil. Geist / bekleidet und angethan wurden. Sedete in civitate, quoadusque induamini virtute ex alto. Bleibet in der Stadt sitzen / bis

ihr mit der Krafft von der Höhe angethan werdet. Wohl zu merken / sagt der Ehrwürdige Puente; er sagt nicht / bis sie sich selbst an thun / sondern bis sie angethan wurden: Quoadusque induamini: seitmalen sie in ihnen selbst kein Krafft hatten sich damit anzuthun / es waren in der gesammten Welt keine Verdienst / Krafft deren der Göttliche Geist kommen solte / wann die Verdienst Christi unseres Seeligmachers nit gewesen wären. Quoadusque induamini.

Aber was sage ich lang von Verdienst: nicht nur keine Verdienst / sondern vilmehr Verbrechen und Schulden waren in der Welt / welche immerdar noch grössere Straffen verdient hätten. Dann hat nit die Welt dem Sohn Gottes selbst das Leben mörderischer Weiß genommen? Ist nit jenes Liecht der Sonnen der Gerechtigkeit / Christi des Herrn vertrieben worden / da man die Finsternuß mehr geliebet hat / als das Liecht? Dixerunt magis tenebras? da erachte man mithin / ob dann die Welt die Ankunft des Heil. Geists hätte verdienen können? und ist dieses widerum ein andere Ursach / warum er in dem Feur kommen ist: Tanquam ignis. Massen wie bekandt ist / das Feur vilmehr geneigt ist übersich auff / als herabzustiegen Dergestalten dann ist das Feur dem oberen Bezirk ihrem natürlichen Trieb nach schuldig zuzuehlen; auff die Erden aber herabzukommen ist es nit schuldig. Woraus die Erden abzunehmen hat / daß wann das Feur des Heil. Geists zu ihr herab kommet / seye es kein Schuldigkeit; das will sagen / daß sie es auff keine Weiß verdient habe: weßwegen sie dann auch Christo dem Herrn zu einem grösseren Danck verpflichtet ist / auß dessen Verdiensten sie diese Ankunft zuzumessen hat. Ja eben dieses ist wahrhaftig auch das Geheimnuß des Felsen / oder Kiesel-Steins in der Wüsten. Der Heil. Paulus zwar sagt außstrucklich / dieser Felsen seye Christus der Herr gewesen. Petra autem erat Christus. Aber sage uns / Heil. Paule: wie bist du darauff kommen / daß der Stein solte Christus seyn? O wahrhaftig der Apostel ist dich falls sehr scharffsichtig gewesen! er hat tieff hinein gesehen! er hat gesehen / daß Moyses mit der Ruthen / mit dem Stecken auff den Felsen zuklägt / und zwar Creuz-Weiß / gestalten es der Heil. Macharius anmercket. Was that aber

SIMIL.
Feur-
schla-
gen.

Rupert. li. 5.
de offic.
cap. 28.

Jadic. 6.

Bonav. ser.
4. de Pentec.

Luc. 24.

V. Puente, 1.
P. med. 17.
punct. 1.

10

SIMIL.
Feur.

1. Cor. 10.

Machar.
orat. de
Cruc. n. 10.
der

Psal. 77.

der Felsen? Er hat dem Volck zu Gutem häufiges Wasser hergegeben: Percussit Petram, & fluxerunt aquae. Nun dann / sagt der Welt. Apostel / ein Felsen / der Gutes thut / wann er geschlagen wird; ein Felsen der Wasser hergibt / da er beleuchtet wird; ein solcher Felsen kan wahrlich nichts anderes seyn / als Christus der Herr: Petra autem erat Christus. Dann Christus der Herr. Ist derjenige gewesen / welcher der Welt das Wasser des Göttlichen Geists hergegeben hat / da er beleuchtet / geschlagen / und gezeichnet ward. Und sagt dieses mit klaren Worten der große Heil. Lehrer Hieronymus: Aqua, seynd seine Wort / significant donum Spiritus Sancti, quae à Christo percussio propter peccata nostra fluxerunt. Zu Teutsch: Das Wasser bedeutet die Saab des Heil. Geists / als welches von Christo geflossen ist / da er unserer Sünden halben geschlagen worden. O dann so seye höchst gepriesen dise so große Gedult / dise so große Güteigkeit unsers Erlösers / als welcher sich gegen der Welt am günstigsten erweist / da er von derselben zum üblesten beleuchtet ward! Wolan also / diesem Felsen haben wir zu schreiben das Wasser: diesem Feuer. Stein seynd wir schuldig das Feuer / welches uns in unserer Finsternuß so gut verhülfflich ist / und so wol bekant.

Hieron. in Psal. 77.

II.

Alein es ist noch nicht genug / Christus glaubige / wann schon der Feuer. Stein Feuer gibet / wann wir Feuer haben wollen; sondern es ist vonnöthen / daß wir mit dem Feuer. Stein mitwürcken. O wie schön hat dieses David erkannt / und ausgesprochen! Er haltet bey Gott an / daß Gott sein Herz lencken wolte um seinen Einsprechungen Folg zu leisten. Inclina cor meum in testimonia tua. Neige dein Herz zu deinen Zeugnuß. Und gleich in eben dem selbigen Psalm bekräftiget er / es seye schon würcklich geschehen / er selbst habe sein Herz schon gebogen. Inclinaui cor meum ad faciendas justificationes tuas. Ich habe mein Herz gebogen deine Gerechtfertigungen zu vollziehen. Mercket ihr die Sach nicht / Geliebte? Wann er sein Herz bereits schon selbst gebogen hat / warum haltet er dann allererst bey Gott an / daß er es biegen solle? muß es aber Gott biegen / was hat er daran zu biegen? Auß dem massen schon erörteret die Sach der Heil. Augustinus. Weeds / eines so wohl als das andere muß seyn / sagter: der David muß sein Herz biegen / und Gott muß es auch biegen; dann der eigne Willen muß mit Gott würcken. Ut intelligamus, lauten die wohlmerckliche Wort Augustini, simul hoc esse & divini muneris, & propriae voluntatis. Zu Teutsch: damit wir wissen / daß es zu gleich der Göttlichen Saab / und des eignen Willens seye. Nun dann / der Feuer. Stein hat schon Feuer ge-

Psal. 118.

ibid.

Aug. in Psal. 118. serm. 23.

geben: Christus JEES hat uns schon den Heil. Geist verdient; allein es wird auch erfordert: was dann: da seynd wir anseho auß den Haupt. Punkten kommen. Wir wollen aber die Sach in der angefangnen Gleichnuß erklären. Sagt her / was ist vonnöthen / das Feuer zu bekommen / welches der Feuer. Stein ausspriet / so er geschlagen wird? Antwort / man muß den Zündel hinzu heben / daß er fange; dann wofern dieses nicht geschihet / so fährt das Feuer fort / und zündet nichts an. Darum sagt der sinnreiche Mayländer: Sine fomite frustra: so teutsch also zu geben: Ohne Zündel / ohne Feuer. Ebnermassen das Feuer des Göttlichen Geists zu fangen ist vonnöthen / daß man die Punkte selner Einsprechung nicht fahren lasse ohne eifärtig beygelegten Zündel eines willfährigen Gemüths. Habt ihr dann noch nicht wahrgenommen / was der Heil. Lucas für ein Wort sagt? er sagt / der Göttliche Geist seye gähling / geschwind daher kommen. Factus est, repente de caelo sonus. Das will so vil sagen: habe Acht / O Seel! habe wol Acht: lasse das Feuer nicht vorbeys fahren: habe Acht / dann der Geist ist gähling da; und dieses zwar nicht nur in deme / daß er kommt / wann er will / und wie er will / gestalten uns unser Seligmacher in dem Evangelio mahnet: Ubi vult, spirat, sonder auch darum: weil er ein hurtige Aufmerksamkeit erfordert / daß er nicht vorbeys gelassen werde.

SIMIL. Zündel bey dem Feuer schlagen

Picin. lib. 1. Symb. 302.

Actot. 2. Bonav. 1. serm. 5. Pentec.

Puent. 5. p. medit. 23. punct. 2.

12.

Die erste / und allzeit Geheimnuß. volle Erscheinung des Propheten Ezechieh wird uns die Sach völlig erklären. Er beschreibet die Thier / und all anderes / was sich an dem so Majestätischen Heer. Wagen Gottes hat sehen lassen; und zu letzt gibt er alles in einem Begriff mit einander / und sagt: Hae erat visio discurrens in medio animalium, splendor ignis, & de igne fulgur egrediens: Dieses ware das Gesichte mit ten unter denen Thieren umlaufend / der Glanz des Feurs / und der Blitz von dem Feuer ausgehend. Das will sagen: die ganze Erscheinung laufft endlich dahinauß / daß ein glanzendes Feuer / und ein Blitz / so von dem Feuer aufgegangen ist / sich hat sehen lassen. Verstehen sie es aber / was dieses ist / Christglaubige? der geistreiche Pictaviensis sagt / das Feuer seye der Heil. Geist. De Spiritu Sancto, qui est ignis. Der Blitz / und Feuer. Funcken aber / so von diesem Feuer aufgehet / ist nach Außsag des Heil. Hieronymi die Einsprechung des Heil. Geists: Fulgur egrediens de igne est illuminatio Spiritus. Der von dem Feuer ausgehende Blitz ist die Erleuchtung des Geists. Aber warum wird wohl dise Einsprechung ein Blitz genennt? Vielleicht deswegen / weil es unversehens kommt / als wie der Blitz? Nein / es ist noch was Mehrers darhinter. Vielleicht wol-

Ezechi. 1.

Bercho. ibid. lib. 23. cap. 1.

Hieron. in 1. Ezech. & in Psal. 17.

Titel. lib. 6. Phil. Nat. cap. 25. Arist. lib. 4. Meteor.

len

SIMIL.
Blitz.

len es dem Wanderenden leuchtet / und die Gefahr entdeckt? Ist noch was Anderes. Was ist der Blitz / und Donner? Es ist ein umfahrender Dampf / der sich in der Wolcken anzündet / und dieselbe zerteilet: und so dann ausbricht mit einem Glanz / welcher leuchtet / und mit einer Brunst / so anzündet: Ja es kommt diser Dampf endlich so weit / sagt der weise Aristoteles, daß er einen Stein macht / welcher gang entzündet herab schießt. Ist recht: Lasse man nur den Blitz vergehen / und den Donner mit seinem Stein herabfallen. O wie ist nicht alles voller Feuer! wie brinnt es nicht! Ja wahrlich Licht / und Feuer genug. Allein jetzt ist der Blitz / und Schrey vorüber: gehe hin / suche jetzt den Blitz / den Strahl / das Licht / das Feuer / den Stein. Wo ist Eines / und das Andere? Es läßt sich nichts sehen weder Licht / weder Feuer / weder Stein. Wie kommt es aber? wie soll es kommen /

Licht / und Hiß hat man lassen vorbey fahren / und weilen es nun vorbey ist / so kan man es nicht mehr finden. Dieses dann ist die Ursach / warum die Einsprechung ein Blitz / und Feuer - Funcken genennet werde. De igne fulgur egrediens: illuminatio Spiritus Sancti. Dann wann man ihme die Einsprechung nicht gleich anfangs / da es kommt / zu Nutzen macht / so pflegt sie hernach nicht mehr zu erscheinen / wann sie einmahl vorbey ist. O dann! so richte und bereite den Zundel / Catholischer Christ! Liebe Seel / den Zundel richte dir für die Hand / den Zundel eines guten biegen und folgamen Willens / so bald du die Einsprechung des Göttlichen Geists vermerckst: dann wahrhaftig es ist ein Feuer - Funcken von dem Feuer - Stein / welcher ohne Zundel verlohren gehet? Sine fomite fructu.

Dritter Absatz.

Das Feuer des Göttlichen Geists verlangt einen fähigen Brennzeug / und nach dessen Bestellung würcket es.

13.

SIMIL.
Feuer - Holz
ec.Racilin.
form. 4.
Spirit. S.Vitriac.
form. 2. de
Pentec'* Quidquid
recipitur,
per modum
recipientis
recipitur.
Axiom. Phi-
los.
Hieron. lib.
2. in cap. 4.
ad Ephel.

Allein das Feuer will nicht nur Anfangs etwas haben / wo es fangen kan; sondern es erfordert auch ein gut trucknes zubereitetes Brenn - Holz. Eben also ist es nicht genug den Zundel des guten Willens anzuwenden / um die Feuer - Funcken des Göttlichen Geists aufzufangen; sondern dieser Willen muß auch wol trucken seyn / als wie ein Zundel / massen ein jede Seel das Feuer des Göttlichen Geists in so weit in sich bekommt / so weit sich ihr Zubereitung / und Fähigkeit erstreckt. Wir sehen ja wohl / wie es bey dem wesentlichen Feuer hergeht / sagt der Cardinal Vitriacus: dieses verhalten sich gang anders bey dem Stroh / als bey dem Stein / bey dem Holz / als bey dem Eisen. Es ist freylich wohl überall das alte Feuer; allein weilen der Zeug nicht gleicher Weiß bestellt ist / so so setzet es eben dar um unterschiedliche Würckungen ab / und ist die Weiß / und Manier der Würckung auch unterschiedlich / darnach die Bestellung unterschiedlich ist. Auß eben disen Schlag ist auch von denen Würckungen des Heil. Geists zu reden / sagt der Heil. Hieronymus, Seine Wort lauten in Latein also: Gratia juxta mensuram credentibus datur, non quod ad mensuram Spiritum, & gratiam tribuat DEUS, sed quod juxta mensuram vasculorum infundat liquorem. Zu Teutsch also: Die Gnad wird den Glaubigen nach der Maass gegeben / nie zwar als ob Got den Geist / und die Gnad nach der Maass auftheile; sondern weilen er den Saft nach der Maass der Geschirr eingießet. Ey! es sagt aber der

Heil. Lucas; daß alle die / so in dem Speiß - Saal gewesen / von dem Heil. Geist seyen erfüllet worden! Repleti sunt omnes Spiritu Sancto. Seynd sie aber alle erfüllet / und des Heil. Geists voll worden / so wird man mir sagen / es haben alle in gleicher Maass darvon empfangen? aber nein / das folgt nicht darauf. Dann gehet nur hin zu dem Brunnen / und nimm zwey Krüg mit euch / einen grossen / den anderen einen kleinen: sehet zu / eure Krüg werden beide biß oben voll? Ja gang voll werden beide; kan man aber jetzt mit Wahrheit sagen / daß einer so vil Wasser in sich hat / als der andere? auff keine Weiß. Ebnermassen / wiewohl es zwar wahr ist / daß alle / so in dem Speiß - Saal gewesen / von dem Heil. Geist seyen erfüllet worden / so ist jedoch diese Döle nicht bey allen gleich gewesen / sondern bey disem grösser / bey einem anderen kleiner nach eines jeden Bestellung. Juxta dispositionem vasculorum infundat liquorem.

Das ist gut. Was ist es aber für ein unterschiedliche Bestellung gewesen / damit wir auch die unterschiedliche Erfüllung dar auß erkennen? wir wollen die Versammlung der Glaubigen in dem Speiß - Saal betrachten. Erant omnes pariter in eodem loco. Sie waren alle zu gleich bey samem Ort. Und da an disem Ort haben sie sich zehen Tag hindurch zu bereitet den Heil. Geist zu empfangen. Aber warum verweilet der Göttliche Geist zu kommen eben zehen Tag nach der Himmelfahrt Christi? Es sagen zwar einige / es seye geschähen / durch eben diese Verweilung ihr

Act. 1.

SIMIL.

Gros / und
kleiner
Krug.Sylv. in
Act. 1. q. 11.
n. 21.

14.

Act. 2.

Reum in
act. 1.
ſich. in
Levit. 5.
Eucher. de
Num. cap.
11.

SIMIL.
Zehende
Bib.

Orven. apud
Vicin. lib.
19. Symb.
n. 46.

SIMIL.
Eiſer und
Nulla.

Ihr Begird beſſo mehr zu entſünden: ande-
re ſagen / es ſeye geſchehen / damit ihr Freud
nach einem zehentägigen Traurmuth beſſo
größer wurde: andere wollen / es ſeye die
zehentägige Verweilung ein Bedeutenuß ge-
weſen / daß die allererſte Zubereitung ſeyn
müſſe die Haltung der zehen Gebott. Al-
lein ich ſuche noch ein anderes Geheimniß.
Zehen Tag ſeynd also auff die Zubereitung
verwender worden? Ja eben zehen: zehet
betrachten ſie die zehende Zahl / Chriſtglau-
bige: diſe wird gemacht auß einem Eiſer /
und auß einem Nulla. Was gilt das Nulla?
für ſich ſelbſt gilt es nichts; aber mit
einem Eiſer gilt es zehen. Da ſehet ihr:
das iſt ein ganz eigentliches Zurbild unſerer
Werck; dann ſie für ſich ſelbſt allein ſeynd
ein ungiltiges Nulla, ſie gelten nichts; aber
wann ſie zu dem Eiſer zu dem Götlichen
Geiſt / zu ſeiner Gnad kommen / da gelten
ſie zehen / das iſt der Werth deſ ewig gilti-
gen Zehners. *Uni addas nihilum*: ſchreibet
der ſinnreiche Orvenus, *nascitur inde decas*.
Lege nichts zu einem / ſo wird ein Zeh-
ner darauß. Auß diſe Weiße iſt es gleich
hergangen / werdte ihr mir ſagen / bey ei-
nem / wie bey dem anderen; maſſen in dem
Speiß. Saal alle / und jede zehen Tag bey-
ſamen geweſen ſeynd: diſe Zahl aber erkläret
die Zubereitung zu Empfangung der Bülle
deſ Heil. Geiſts / mithin dann haben alle ein
gleiche Bülle erhalten / diweilten ſie alle ein
ſolche Zubereitung gehabt / als wie die zehende
Zahl iſt / und außweiſet. Das iſt aber-
mahl kein richtige Folg / Catholiſche Zu-
hörer / und diſes zu verſtehen nemmet ein
Papier / ſchreibet darauff einen Eiſer / und
ein Nulla. Wie vil iſt das an der Zahl? Es
ſeynd zehen. Iſt recht; ſchreibet noch ein
Nulla hinzu; und darnach ſeynd es ſchon
hundert: ſchreibet das dritte darzu; da ſeynd
es tauſent. Wer macht diſe Nulla ſo giltig?
Antwort der Eiſer; aber der Eiſer mit
Vermehrung der Nulla. So gehet es dem-
nach also auff einander: der Eiſer mit ei-
nem Nulla macht zehen mahl ein / das iſt
ein Zehner von Eins: der Eiſer mit zwey
Nulla macht zehen mahl zehen / das iſt
ein Zehner von zehen. Und der Eiſer mit drey
Nulla macht zehen mal hundert. Deme iſt ja
also. Folglich aber ob zwar überal ein Zehner
iſt ſo iſt doch ein Zehner größer / als der an-
dere / nachdem nemlich vil Nulla darbey ſeynd /
das iſt ein augenſcheinliche richtige Rechnung.
Nun mercken ſie auff / wie es in dem Speiß-
Saal hergeheth. Es iſt nicht ohne / alle
ſeynd zehen Tag allda geweſen / ſich zu Em-
pfangung deſ Götlichen Geiſts zu bereiten.
Erant omnes pariter. Allein die Bülle deſ

Götlichen Geiſts nach diſen zehen Tagen zu
empfangen / da iſt gleichwohl bey einem / und
anderem ein Unterſchied geweſen; dann wie-
wohl nur ein Geiſt kommen iſt / ſo ware
doch die Erfüllung unterſchiedlich nach der
Vorbereitung / und Zahl der Nulla. *Jux-
ta, menſuram*.

Ach Chriſtliche Seelen! wann ihr die
Nulla vermehren würdet / was für ein Voth-
le würdet ihr nicht von dem Heil. Geiſt em-
pfangen! das Nulla iſt ja ein lateiniſches O?
O ſo ſehet doch nur gut Ding vil ſolche O /
ſolche Nulla an einander! O das erſte Nulla
* *Oratio*. Das Gebett: O das zweyte Nulla
la, *Obedientia*, der Gehorſam: O das dritte
und tauſentfache Nulla, *Opera*, gute Werck.
Diſe dann ſetzt in guter Zahl an einander /
und der Götliche Geiſt wird euch mit ſeinen
Gaaßen häufig erfüllen. Aber das iſt ja
das Nulla ein Zirkel / ein Ring der kein
End hat / und eben darum iſt es ein Sinn-
bild der Ewigkeit: also macht euch in der Ver-
trachtung deſ Ewigigen / um öfteren einen Zir-
ckel / ein Nulla; und der Heil. Geiſt / als der
Eiſer / wird vermehren den Werth eures
guten ſicheren Abſehens. Das Nulla iſt ja
endlich für ſich ſelbſt anzusehen ganz nichts?
O ſo machet derohalben nur immer zu nichts
auß euch: wo nichts iſt / da iſt ein leeres
Orth / und diſes leere Orth wird ſo dann
erfüllen der Heil. Geiſt. Machet ein Nulla
ein leeres Orth in dem Willen / raumet
hinauß die unordentliche Anmuthungen:
machet ein Nulla ein leeres Orth in dem Ver-
ſtand / hinauß mit unnützen Gedanken / und
Neden: machet ein Nulla, ein leeres Orth
in der Gedächtnuß / ſort darauß mit denen
unreinlichen Beſtalten: machet ein Nulla,
ein leeres Orth in der Einbildung / ſort mit
allen ſchändlichen Vorbildungen. Machet
Nulla auch in anderen äußeren Sinnen
durch die Abtrödtung / und richtet ſelbe in
die Ordnung. Dann wahrhaftig darnach
ihr vil Nulla haben werdet / darnach wird
der Werth ſteigen: darnach das leere Orth
ſeyn wird / darnach wird die Erfüllung ge-
ſchehen. *Repleti ſunt omnes*. Ja ja / liebe
Seelen / der Brenn- Zeug muß wohl dirr
ſeyn / die Kräfte / und Sinn müſſen auß-
trucknen von der Feuchtigheit der Sünd / und
freywillig begangnen Fehler / wann man
anderß das Götliche Feur verſichern will.
Welches alsdann fanget / und angehet /
wann man mit dem Zundel / und ſähigen
Brenn- Zeug behänd daran iſt ſelbes auff-
zufangen; und diſes zwar gegen die uns ſo
ſchädliche / und überläſtige Finſternuß.
Dilexerunt tenebras magis.

15.

* Der Auth.
bedient ſich
ſeiner
Sprach:
Orocion.
Obedien-
cias: obras
ſo in Teutiſch
nicht geht.



Barua Eucharistica

Nn

Vier

Vierdter Absag.

Das Göttliche Feuer wird erhalten mit Holz / Wachs / und
Del/ der Abtödtung/ des Gebetts/ und der Werck der Barmherzigkeit.

16.

Nachdem wir jetzt gesehen haben / wie
unser Feuer anzumachen / so wollen
wir auch erörtern / wie es zu erhal-
ten sey. Es haben vor Zeiten die Alte den
Vulcanum, das ist/ ihren erdichteten Feuer-
Gott nach Zeugnuß Brizioi abgemahlen
mit einem Stab in der Hand/ ohne welchen
er sich nicht bewegen konte; anzuzünden/ daß
das Feuer ohne Brenn-Zeug nit nur nit wei-
ter greiff/ sondern wohl gar auslöschet. Und
das wäre bey ihnen ein Gedicht; bey uns hin-
gegen ist es die gründliche Wahrheit / sagt
der Heil. Constantinopolitanische Erzbis-
choff Joannes der goldige Mund; dann der
wahre Feuers Gott/ so da ist der H. Geist/
und sein Gnad / wird in dem Herzen nicht
erhalten / wo kein Zeug vorhanden / worin
er sich halten möge. Quemadmodum ignis
indiget lignis, seynd Wort Chrysostomi, ita
& gratia alacritate nostra opus habet, ut
fervere perpetuo possit. Zu Teutsch:
Gleichwie das Feuer Holz vonnöthen
hat / also erfordert die Gnad bey uns
ein auffgeraumes munteres Gemüth/
damit sie allzeit eifrig seyn könne. O
unendlicher GOTT! wie vil Funcken der
Einsprechungen haben nicht in dem Zundel
des guten Willens gefangen; also daß man
hätte vermeynen sollen / es werde weiß nicht
was für ein grosse helle Brunst der Voll-
kommenheit darauß erwachsen; und gleich-
wohl ist endlich nichts anderes darauß wor-
den / als ein entsetzliche Kälte einer sehr lauen
Undanckbarkeit! O wie vil heiligmäßige
Vorsatz/ wie vil gute Anfang eines richtigen
Lebens-Wandels haben sich widerum verlo-
ren / und mit einem traurigen End eines un-
seligen / und trostlosen Todes beschloffen!
Warumen aber? auß keiner anderen Ursach
fürwahr / als weilten der Zeug abgangen/ in
welchem sich das angefangene Feuer hätte er-
halten können. Cum defecerint ligna, ex-
tinguetur ignis. Wann das Holz abge-
het / gehet das Feuer auch ab / sagt der
weise Salomon.

Prov. 26.

17.

Auff dies ist auch angesehen jener Ge-
heimnuß-reiche Befehl Gottes in dem al-
ten Gesag / da er hat haben wollen/ daß auff
seinem Altar ein ewiges Feuer brinnen solle:
Ignis in altari semper ardebit: Das Feuer
soll auff dem Altar allzeit brinnen.
Dann es muß nach Auflegung des Heil. Gre-
gorij auf dem Altar unseres Herzens das Feuer
der Heil. Lieb jederzeit brinnen. Da ist aber
sonderes wohl zumercken / was in dem Be-
fehl ferners beigefügt wird: Quem nutriet
Sacerdos subiciens ligna manè per singulos

Levit. 6.

Greg. lib. 27
mor. cap. 7.

dies. Es ist der Befehl Gottes/ der Pries-
ter solle dieses wesentliche Feuer schüren / und
alle Tag zu morgens frühe Holz zulegen. Und
was haben wir auß diesem andert zulehren /
sagt ferner der grosse Heil. Pabst / als wie
sorgfältig ein Christ seyn solle / das Feuer der
Liebe zu unterhalten? Der Christ muß ihme
selbst dem Geist nach ein solcher Priester seyn/
welcher in heiligen Betrachtungen Holz zu-
sammen trage: Die Exempel der Heiligen
Gottes in die Gedächtnuß einführe / und
mit Betrachtung des göttlichen Gesages das
Feuer schüre / damit es brinne / erhalten wer-
de / und auff dem Altar seines Herzens nie-
mahlen abgehe das Heil. Feuer der Liebe/ wel-
che in ihme unablässlich brinnen muß. Sa-
cerdos ligna subiciens, lauten die Wort
des Heil. Gregorij, est fidelis quisque, qui,
ne in eo Charitatis flamma deficiat, debet
in excitationem amoris exempla Patrum, vel
præcepta Dominica ministrare. Zu Teutsch:
Der Priester / welcher Feuer zulegt/
ist ein jeder Christ / welcher / damit
in ihme die Flamm der Liebe nicht ab-
gehe / die Lieb aufzuwecken die Exem-
pel der Aeltern / oder die Gebort des
Herrn bey bringen muß. Es ist aber
diesfalls wohl zu mercken / sagt der Heilige
Lehrer / daß es sehr anständig / wann es alle
Tag geschihet / und zwar gleich bey frühen
Morgens-Stund: Subiciens ligna manè.
Dann gleichwie der Morgen der Anfang des
Tags ist / also füget es sich gar gut / wann
dise erste / und hauptsächliche Sorg die Lieb
zu erhalten gleich die erste Zeit des Tags für
sich bekommt. Postpositis cogitationibus
vite præsentis, seynd lauter Wort Grego-
rij, hoc priori loco quisque fidelium cogi-
tet, ut quibus valeat nisiibus, studium Cha-
ritatis inflammet. Ein jeder Christ soll
hindansetzen die Gedancken des gegen-
wärtigen Lebens / und auff dises zu
allererst bedacht seyn / daß er / so gut
er es immer in seinem Vermögen hat /
die Beflissenheit der Lieb anflamme.
Ja also ist es / liebe Seelen / Holz / Holz
muß man haben / das Feuer des Göttlichen
Geists in unserem Herzen zu erhalten; da-
mit man aber Holz habe / ist unumgänglich
vonnöthen die Holz-Art der Abtödtung/ mit
diser muß man unablässlich umfallen / und
abhauen. Subiciens ligna.

Greg. lib.

lib.

18.

Jedoch wird das Feuer nicht nur durch
das Holz erhalten / sondern es taugt zu des-
sen Erhaltung auch das Del / und nit win-
der auch das Wachs. Ist gar recht / was
ist aber das Wachs/ so auff dem Altar brin-
net

SIML.

Feuer-Del

Wachs

net

Brix. V.
Vulc. n. 46.
Vide supra
ser. 1. s. n. 11Chryl. ho. 1.
in 2. Joan.

net anderes als ein ganz eigentliches Sinnbild des Opfers / und des Gebets? Was ist der linde Saft von Oel Bäumen anderes/ als ein Sinnbild der Werck der Barmherzigkeit? Was geduncket es euch dann/ wann dergleichen Übungen abgehen? Wird das Feuer des Göttlichen Geiſts ohne dieſelbe ſo leichtlich zu erhalten ſeyn? Nein doch/ ohne dieſe iſt es nicht ſo leicht zu erhalten/ ſagt der Heil. Chryſoſtomus: Sicut lucerna lumen oleo detinetur, ſeynd ſeine Wort / & conſumpto eo ipſum quoque una conſumptum evaneſcit; ita Spiritus Sancti gratia, quantuſper habemus opera bona, & crebris eleemoſynis animam rigamus, manet: quae ſi non adſint, recedit à nobis. Zu Teutſch: Gleichwie das Licht in der Latern von dem Oel erhalten wird / und bey deſſen Abgang auch das Licht zumahlen abgehet / und verſchwindet; alſo auch die Gnad des H. Geiſts / ſo lang wir gute Werck haben / und mit öfteren Almosen die Seel begießen/ bleibe ſie; ſo aber dergleichen Dingnis bey uns ſeynd / ſo weicht ſie auch von uns. Geſetzt aber/ es löſche das Licht auß/ wer wird ihme alsdann ohne Feuer / ohne Licht bey einer ſo ſtock- finſtern Nacht vor dem Gall ſeyn können? Wird ihne wohl der Seelen-Kauber / der Teuffel / welcher ſein Spihl am liebſten in der Finſtere ſpihlet/ unangepackt durchlaſſen? Laſt euch ſagen/ ſagt der goldige Mund / wann der Teuffel auff den Raub außgehet / iſt ſein Erſtes/ daß er das Licht auflöſcht. Nam & latrones lampadem primum extingunt, deinde latrocinantur. Dann die Mörder löſchen zuerſt die Ampel auß / hernach Rauben ſie. Der Heil. Job hat uns deſſen getreulich gewarnet. Er redet von dem Sachhan unter dem Nahmen Leviathan, und ſagt ſein Vorläufferin ſeye die Noth / und Armuthbey der Seelen: Et faciem ejus praecedit egestas.

Und die Armuth gehet vor ſeinem Geſicht daher. Dergestalten dann ſolget auff die Armuth gleich unverzüglich der Teuffel ſelbſt? Aber wie ſo; kan er dann einem nicht zukommen/ wann er nicht ſeinen Vorläuffer hat? Er will mit ſeiner Bosheit etwas ſicher in die Sach gehen / ſagt der groſſe Heil. Kirchen Vatter Gregorius. Die Sach künzlich zuverſehen zugeben: ſehet zu/ wie gehet es / wann ein wohlhabiger reicher Mann verdirbt/ und in Armuth gerathet? Diſes Jahr hat er keine Feld- Früchten zu ſeyen: ein anderes Jahr kommt er um ſeinen Dienſt: bald raubt man ihn auß: bald wird er ſchändlich betrogen: nach und nach verlehrt er all das Seinige / und wird bettel-arm. Auff gleiche Weiſe wird die Seel an der Habſchafft der Tugend arm: dann an diſem Tag kommt ſie um die Communion/ einen anderen Tag um das Gebett / ein anderesmal gehet die Abtödtung auch dahin/ ein anderesmal verlehren ſich die gute Werck faſt gar alle. Da ſehet zu/ das iſt die Armuth. Und eben dieſe iſt die Vorläufferin des Teuffels; dann ſie macht ihme Platz zu ſeiner Boshaftigkeit. Faciem ejus praecedit egestas. Seitenmahlen / wann er die Seel antrifft ganz lau / ohne die Wärme der guten Übungen / ſo kan er gar leichtlich zukommen ſelbe in die Sünd zu ſtürzen. Prius enim, ſagt der Heil. Gregorius, bonas cogitationes subtrahit, & tunc apertiore notitia suae iniquitatis infundit. Dann vorhero entzuehet er die gute Gedanken / und alsdann gieſſet er ein ein mehrere Erkannnuß ſeiner Schaldhaftigkeit. O der allgütige Gott behüte euch vor diſer ſo Seel-verderblichen Armuth/ liebe Seelen/ als bey welcher dem Feuer ſein Nahrung entzogen wird; alſo/ daß es bey Abgang der Erhaltungsmittel auflöſcht.

Job. 14.
Vide hoc
fufius in
quadragel.
ſer. 49. u. 13

SIMIL.
Vem wor/
den: vero
derben.

Greg. li. 34.
mor. cap. 2.

☉ (o) ☉

Fünfter Abſatz.

Das Göttliche Feuer wird durch die Beſtändigkeit / und Aufmerkſamkeit auff das innerliche Thun / und Laſſen erhalten / und beſtens verwahrt.

19. **A**lle die Apoſtel ſollen uns Bericht ertheilen/ wie das himmliſche Feuer am beſten zu erhalten ſeye. Es hat ihnen Chriſtus der Herr den Göttlichen Geiſt verſprochen/ daß er beſtändig ohne Unterlaß ſolle bey ihnen verbleiben. Ut maneat vobiscum in aeternum. Das er auff ewig bey euch bleibe. Iſt er aber zu ihnen kommen / der verſprochene Heil. Geiſt? Ja. Hat er ſie erfüllt? Ja ganz gewiß. Iſt er in ihnen verblieben? Eben ſo wohl. Allein er iſt kommen/ er hat ſie erfüllt / er iſt bey ihnen verblieben

darum; weil er ſie ſitzend gefunden hat. Replevit totam domum, ubi erant sedentes. Er hat das ganze Hauß erfüllt / wo ſie geſeſſen ſeynd. O Chriſtliche Seelen/ wie gern bleibt nicht der Heil. Geiſt bey dem/ der ihne ſitzend empfanget? wie da? was iſt dann ſitzend? daß ſolle uns David erklären. Ich habe einen Schwur gethan/ ich hab's verſchworen / ſagt er / daß ich nit mehr ſchlafen / ja auch nicht ſchlummeren wolle / biß ich zuvor ein bequemes Orth wird gefunden haben / wo Gott der Herr ruhen könne.

N n 2

Barza Eucharistiale.

Pfal. 151.

Könne. Si dederō fomnum oculis meis, & palpebris meis dormitationem . . . donec inveniam locum Domino. Ist wunderbarlich: daß er nicht mehr zu schlaffen im Sinn hat/ das mag seyn; dann der Schloß ist ein Fürbild der Sünd. Aber warum will er auch nicht mehr schlummeren? Was hat dann die Wohnung Gottes daran zubüssen/ wann er schon schlummeret? O! es ligt sehr vil daran/ antwortet der Heil. Augustinus. Gehet nur einem zu: wie macht er es/ wann er schlummeret? wie wird er es machen? er hincket den Kopff bald hinum/ bald herum. Bald gnappet er in die Tiefe/ als wolte er ja sagen: bald trähet er den Kopff auff die Seiten/ und sagt gleichsam widerum nein darzu. Gähling wirfft er das Gesicht über sich gen Himmel auff: gähling läßt er es wider auff die Erden hinabwerths sincken. Was? sagt David: ich soll gewiß also schlummeren/ da ich es so gut im Sinn habe/ für meinen Gott ein Wohnung zuverschaffen? Ich verschwer hoch und theur: das will ich nicht thun. Juravi Domino. Dann wie solte ich es mir einfallen lassen/ daß Gott bey mir wurde wohnen/ wann ich in seinem Dienst/ in seinem Gehorsam keinen Bestand habe? Si dederō palpebris meis dormitationem. Zu denen Göttlichen Einprägungen zu Anfangs ja/ und gleich darnach wider nein sagen: jetzt mit einer heftigen Innmuth gen Himmel aufsehen/ und das Gesicht gleich wider abwerths auff irdische Ding halten/ O! das ist ein überaus gefährliches Schlummeren/ welches nicht zuläßt/ daß Gott beharrlich in der Seel wohne: Aliquantulum retrahunt se ab amore temporalium, sagt der Heil. Augustinus, & rursus revolvuntur in eum: quasi dormitantes caput crebro inclinant. Zu Teutsch: Sie ziehen sich ein wenig von der Lieb zeitlicher Ding ab/ und darauff kehren sie wider zu denselben zurück: sie gnappen zum offteren mit dem Kopff/ als wie die Schlummerende. Siegend/ beständig/ mit einer standhaften Entschliessung muß man also den Göttlichen Geist empfangen/ wann man ihne erhalten will. Sedentes.

Aug. in Pfal. 131.

20.

Allein dieses Sihen der Apostel will noch etwas Mehreres sagen. Sie seynd gefessen in dem Haus: sie seynd nit darauffen überall herumgefahren. Domum, ubi erant sedentes. Das wohl/ das ist das rechte Mittel das Feuer des Heil. Geists auffewig zu erhalten: wann die Seel in ihr selbst/ in dem Haus ihres inneren Theils sich gern/ und beständig auffhaltet: Sedentes. Die umfahrende wandelbare Seelen/ welche nit bey ihnen selbst wohnen/ und bleiben können/ O! diese können das Göttliche Feuer nicht erhalten. Nun verstehe ich jetzt auch schon/ warum Gott der Herr dem Propheten Ezechiel ein Angesicht gegeben hat als wie einen Kiesel- oder Feuer-Stein. Ut sili-

cem dedi faciem tuam. Ein Wunderding fürwahr! So mußte es etwan der gute Ezechiel dem Felsen/ oder Kiesel-Stein in der Wüsten nachthun/ daß er für die Streich frisches Wasser/ und Gnad für Unbild hergebe? Es ist noch auff etwas anderes angesehen. Er ward von Gott außgeschickt mit den Menschen zu handeln/ und wandlen/ und ihnen Gutes zuthun. Und desto wegen solt einer ja vermeinen/ es wäre weit ratsamer gewesen/ wann der Ezechiel ein Feuerflammendes Angesicht gehabt hätte/ damit er mit dem Licht der Lehr erleuchtet/ und mit dem Feuer des guten Exempels in der Lieb Gottes anzünden könnte? Aber nein/ sondern es mußte ein Gesicht seyn/ als wie ein Kiesel/ ein Feuerstein. Ut silecem. Mein warum doch? Höre man hierüber den sündreichen Symposium. Er ist der Meinung/ der Feuerstein habe sein Feuer alles in ihme innerlich darinnen/ und allda behalte er es/ und lasse es nicht heraus; ausser wann man mit dem Trachel hinter ihn kommt. Semper inest intus, lauten seine Lateinische Reimen/ sed raro cernitur ignis: Intus enim latitat, sed solos prodit ad idus. Teutsch glathin also: Das Feuer ist allzeit inwendig/ doch wird es selten gesehen/ es ligt verborgen/ und gehet nur hervor/ wann man anknopffet. Das ist gut. Aber jetzt weiter/ Christglaubige/ wir wollen anjehs ein Feuer gegen dem anderen halten. Ein Feuer in der Hand/ oder sonst an einem Orth/ wo es immer seyn mag/ in Berg/ oder Thal/ das brinnet/ so lang es seinen Brenn-Zeug/ sein Materi hat; und gesetzt auch/ es habe etwas zum Brinnen/ so ist es jedoch fast allzeit ohne besondere beschwerde wider außzulöschten. Wie stehts aber dikkfalls mit dem Feuer in dem Kiesel/ in dem Feuer-Stein? O! da ist es ganz ein Anderes. Lasse nur einen Platz-Regen/ einen Hagel/ und Schaur-Wetter darüber aufgehen/ werffe Erden darauff nach der Schwere/ giesse ein ganghes Meer darüber ab/ so erhaltet er jedoch das Feuer allzeit in sich. Wie kommt aber dieses? mercke man nur den Unterschied ein Feuer auff dem Berg/ oder auff dem Herdt. Das ist nur ein äußerliches Feuer/ und eben darum ist es stäts in Gefahr außgelöschet zuwerden; das Feuer in dem Feuer-Stein hingegen/ das ist ein ganz innerliches Feuer/ und eben desto wegen ist es ausser Gefahr des Außlöschens. Intus enim latitat. Dannhero wann einer einen solchen Feuer-Stein ansibet/ so sibet er halt außwendig einen Stein/ wie andere Stein/ inwendig hingegen ist kein anderer Stein bey weitem seines gleichen. Außwendig ist er ein sehr frostig/ und kalter Stein; inwendig aber hat er Feuer genug. Recht also! ein solches innerliches Feuer läßt sich nicht so leichterdings außlöschten; alsdann aber läßt es sich allererst recht sehen/ wann man es zum Anzünden mit Gewalt zwinget. Semper

Ezech. 1.
Num. 20.SIMIL.
Feuerstein.Sympos.
aug. 77.Vide Sand.
ser 42. n. 11.SIMIL.
Feuer im
Feuerstein/
und Feuer
auslöschend.

per inest intus, sed solos prodit ad ictus. So solle demnach mein Prophet Ezechiel ein Gesicht haben / als wie ein Feuer-Stein / sagt GOTT der HERR. Ut silecem dedi faciem tuam. Dann mein Verlangen ist / daß in diesem meinem Ezechiel das Feuer sollte beständig erhalten werden. Ein auferliches Feuer das vergehet mit dem Luft des Schmeichlen / wird verlichtet mit der Erden des Geistes / es wird aufgeloſchet durch das Wasser der Widerwärtigkeit. Inwendig / inwendig muß derowegen das Feuer seyn / als wie bey einem Feuer-Stein / damit es erhalten werde. Ut silecem dedi faciem tuam. Ja wahrhaftig / Christliche Seelen / inwendig muß das Feuer seyn / und alsdann muß es sich hervorthun / wann es die Lieb / oder Gerechtigkeit erforderet : alsdann muß es sich sehen lassen / wann man darum anklopft. Sedentes. Wann die Seel in ihr einen solchen inwendigen Sitz bereiten wird / so wird sie das ewige Feuer des Göttlichen Geistes mit seiner Wärme / und Liecht wider die verderbliche Welt Finsternuß gar gut erhalten. Dilexerunt magis tenebras. Dieses dann / Catholische Zuhörer / ist die Weiß das Göttliche Feuer anzuzünden / und zuerhalten / damit man in der Finsternuß dieses armseeligen Lebens außser Gefahr seye. Da habt ihr aber auch schon nach Genügen verstanden / daß an Christo IESU unserem HERRN / welcher uns dieses Feuer durch sein heiligstes Leyden / und Sterben verdient hat / nichts gebreche : es fehlet auch an dem Heil. Geiſt auff kein Weeg / als welcher sich vermög seiner unaussprechlichen Liebe uns gar gern mittheilet. So ligt es derowegen an uns selbst / daß wir uns ge-

bühlich zubereiten ihne zu empfangen / und so wir ihn empfangen haben / uns befeisfen / ihne zu erhalten. O dann so seye hiermit aufſchebt die unvernünftige Lieb / welche wir haben zu unseren Finsternußsen der Unwissenheit / der Schwachheit / und wohl auch gar der Bosheit. Hingegen wollen wir uns von Stund an betwerben um die Lieb gegen diesem Liecht / gegen dieser Hitze / gegen diesem Feuer / gegen diesem Strahl / gegen diesem Geiſt / gegen dem / der all unsere Begierden erfüllen wird / damit er in unsern Herzen beständig auff ewig verbleibe / und darin sein Belieben habe. So ja deme geschehe also / höchster Geiſt / Göttliches Feuer / heiliges Liecht ! deme geschehe also / und du erbarme dich über unser Blindheit ; damit wir fúrterhin jederzeit unter Begleitung deines Liecht fort wandern : damit wir durch dein Feuer verzehren alles / was dir missfällig ist : damit wir vermög deines Liecht die Fall-Gruben der Sünd fliehen : damit wir mit deinem Feuer vertreiben unser Lauigkeit / und in uns anzünden die vollkommene Lieb. Also geschehe es : und du erfülle auch diese deine andächtige Versammlung / so dich / so eiffrig verehret / deinen Göttlichen Gaaben : erfülle uns alle mit deiner dauhafften statts verbleibenden Göttlichen Gnad / damit wir in Begleit derselbigen dahingelangen / wo wir dich auff ein ganze lange Ewigkeit preisen werden in der Glory / welche mir / und euch gebe GOTT Vatter / Sohn / und H. Geiſt.

Amen.



Chryl. ho.
11. in 1.
Theſſal.

21.